



NRW (ge)zählt:

Berufsbildung in Nordrhein-Westfalen

Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik – Ausgabe 2018/2019

Impressum

Herausgegeben von
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW),
Statistisches Landesamt
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf

☎ 0211 9449-01
✉ poststelle@it.nrw.de
www.it.nrw

Erschienen im Juli 2019
Bestell-Nr.: Z241 2019 53

© Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2019

Foto: Sebastian Kalitzki / IT.NRW

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt

Einführung	5
Datengrundlage	6
Berufsausbildung im dualen System	
Die duale Ausbildung im Berufsbildungssystem	7
Entwicklung der Auszubildendenzahl	8
Ausbildungsbereiche	10
Berufsbereiche	12
Ausbildungsberufe	14
MINT-Berufe	16
Auszubildende im dualen System	
Geschlecht und Alter	18
Staatsangehörigkeit	20
Arbeitszeitmodelle	24
Schulische Vorbildung	26
Berufliche Vorbildung	28
Ausbildungserfolg	
Erfolgsquote bei Abschlussprüfungen	30
Vertragslösungsquote	32
Exkurs	
Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen	34
Anhang	
Glossar	37

Einführung

Die duale Berufsausbildung ist eine zentrale Säule im deutschen Bildungssystem. Charakteristisch sind die Verzahnung von schulischer und betrieblicher Ausbildung, der starke Praxisbezug und der damit verbundene reibungslose Übergang von der Schule in das Berufsleben. Eine erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung eröffnet den Absolventinnen und Absolventen eine berufliche Perspektive als Fachkraft.

Im Jahr 2017 konnte im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Zunahme der Auszubildendenzahlen verzeichnet werden, obwohl diese tendenziell seit 1986 rückläufig ist (vgl. Seite 8). Gleichzeitig steigt die Zahl der Studierenden stetig. Neben diesem Trend zur akademischen Ausbildung stellt auch der demografische Wandel Unternehmen, Politik und Verwaltung vor große Herausforderungen: Insbesondere in ländlichen Regionen beklagen Unternehmen einen Fachkräftemangel.

Diese Broschüre enthält wesentliche Kennzahlen zur dualen Ausbildung in Nordrhein-Westfalen auf Basis der Berufsbildungsstatistik. Neben der Entwicklung der Auszubildendenzahl werden die verschiedenen Ausbildungs- und Berufsbereiche sowie häufig besetzte Ausbildungsberufe dargestellt. Ein Fokus wird auf Auszubildende in sogenannten »MINT«-Berufen gelegt, welche nicht nur hinsichtlich des Fachkräftemangels, sondern gerade auch in Bezug auf die stetige Digitalisierung relevante Kenngrößen darstellen. Weiterhin werden das Geschlecht, das Alter und die Staatsangehörigkeit der nordrhein-westfälischen Auszubildenden näher beleuchtet. Die vorliegenden Zahlen zu Auszubildenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit lassen erkennen, dass ein Teil der zugewanderten Menschen – z. B. aus Syrien – erfolgreich in den Ausbildungsmarkt integriert werden können. Zudem wird die schulische und berufliche Vorbildung der Nachwuchskräfte in den Blick genommen. Die hohe Quote der bestandenen Abschlussprüfungen sowie die geringe Vertragslösungsquote geben letztlich Hinweise darauf, dass das duale System stabil und erfolgreich ist.

Die Ausgabe schließt mit einem Exkurs über die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse in Nordrhein-Westfalen. Darunter finden sich neben den reinen Ausbildungsberufen auch akademische Berufe, deren Anerkennung den Zugang zu bestimmten Teilen des deutschen Arbeitsmarktes erst ermöglicht oder zumindest erleichtert.

Sollten Sie über diese Broschüre hinausgehende Informationen benötigen, können Sie ergänzend unsere Online-Veröffentlichungen nutzen. Auch für individuelle Anfragen oder Sonderauswertungen können Sie sich gerne an uns wenden. Einen Überblick über die Zugangswege finden Sie am Ende der Broschüre.

Datengrundlage

Die Datenquelle zur dualen Ausbildung ist die **Berufsbildungsstatistik** auf Grundlage des am 23. März 2005 verabschiedeten Gesetzes zur Reform der beruflichen Bildung (Berufsbildungsreformgesetz – BerBiRefG). Dieses seit dem 1. April 2005 geltende Gesetz setzte das Berufsbildungsförderungsgesetz außer Kraft und beinhaltet eine grundlegende Überarbeitung des aus dem Jahr 1969 stammenden Berufsbildungsgesetzes (BBiG).

Die Berufsbildungsstatistik beruht – gemäß den Vorgaben des Berufsbildungsreformgesetzes – auf einer Vollerhebung zum 31.12. des jeweiligen Berichtsjahres (in dieser Ausgabe 2017) bei allen für die Berufsbildung zuständigen Stellen. 2007 wurde bei der Neukonzeption der amtlichen Berufsbildungsstatistik eine Umstellung von Aggregat- auf Individualdaten vorgenommen, wodurch die Auswertungsmöglichkeiten auf regionaler Ebene deutlich gestiegen sind.

Aus Gründen der Geheimhaltung (§ 16 Bundesstatistikgesetz) werden die **Daten der Berufsbildungsstatistik hier nur gerundet** dargestellt. Bei dem dabei angewandten Rundungsverfahren werden alle Absolutzahlen auf ein Vielfaches von drei auf- bzw. abgerundet. Für die Berechnung von Kennzahlen werden jedoch die nicht gerundeten Werte verwendet.

Berufsausbildung im dualen System

Die duale Ausbildung im Berufsbildungssystem

Unser Berufsbildungssystem kann auf eine lange Geschichte und Tradition zurückblicken. Seine Wurzeln reichen bis ins Mittelalter und in die Zünfte des Handwerks zurück. In der öffentlichen Wahrnehmung wird die Berufsausbildung zumeist mit der betrieblichen Ausbildung – dem dualen System – gleichgesetzt, obwohl die beiden anderen Teilbereiche der beruflichen Bildung – das Schulberufssystem und das Übergangssystem – zunehmend wichtiger werden.

Gemäß den amtlichen Schuldaten 2017/2018 nach der Systematik des Kommunalen Bildungsmonitorings starteten insgesamt 274870 Jugendliche und junge Erwachsene aus Nordrhein-Westfalen im Schuljahr 2017/2018 in einem Teilbereich des Berufsbildungssystems. Hiervon haben sich circa 41 Prozent für eine duale Ausbildung entschieden. Diese Auszubildenden erlernen einen gesetzlich anerkannten Ausbildungsberuf im Betrieb und besuchen begleitend die Berufsschule.

Neben der Ausbildung im dualen System ist eine Ausbildung auch im Schulberufssystem möglich. Hier wird in vollzeitschulischer Form – ergänzt durch Praxisphasen – in gesetzlich anerkannten Berufen ausgebildet. Im Schulberufssystem, zu dem z. B. auch die Schulen des Gesundheitswesens zählen, begannen im Schuljahr 2017/2018 ungefähr 38 Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Nordrhein-Westfalen ihre Berufskarrieren (mehr zum Schulberufssystem finden Sie in der Broschüre »NRW (ge)zählt: Schulen in Nordrhein-Westfalen«).

Die restlichen 21 Prozent der jungen Erwachsenen im Berufsbildungssystem befinden sich im sogenannten »Übergangssystem«. Dieser berufliche Übergangsbereich umfasst alle Maßnahmen und Bildungsangebote, die keinen vollqualifizierenden Berufsabschluss vermitteln, aber auf eine Ausbildung vorbereiten.

Die in dieser Broschüre nachfolgend dargestellten Statistiken beziehen sich ausschließlich auf das duale System.

Ausgewählte Teilbereiche des Berufsbildungssystems

Duales System

Schulberufssystem

Übergangssystem

Datenquelle: Amtliche Schuldaten 2017/2018 nach der Systematik des Kommunalen Bildungsmonitorings: Anfängerinnen und Anfänger nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems.

Hinweis: Die Teilbereiche »Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung« und »Berufliche Fortbildung« wurden dem Schulberufssystem zugeschlagen.

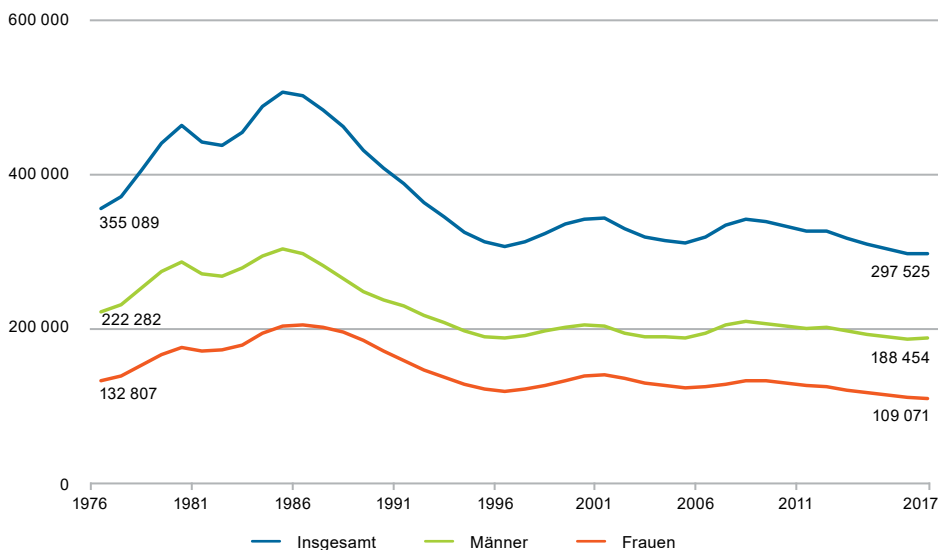
Berufsausbildung im dualen System

Entwicklung der Auszubildendenzahl

Im Jahr 2017 absolvierten 297 525 – zumeist junge – Menschen in Nordrhein-Westfalen eine duale Ausbildung. Damit lag die Anzahl der Auszubildenden ungefähr auf dem Vorjahresniveau (+0,1 Prozent im Vergleich zu 2016). Seit Beginn der Berufsbildungsstatistik im Jahr 1976 unterlag die Auszubildendenzahl erheblichen Schwankungen, in den letzten Jahren hat sich jedoch ein Stand von circa 300 000 Auszubildenden eingependelt. Eine Hochphase erfuhr die duale Ausbildung in den 1980er-Jahren mit dem höchsten Wert im Jahr 1985 (505 623 Auszubildende).

Teilweise lässt sich der beträchtliche Rückgang der Auszubildenden im dualen System seit den 1980er-Jahren durch die Tatsache erklären, dass immer mehr junge Menschen nach der Schule ein Studium beginnen. Dies zeigen die Ergebnisse der amtlichen Hochschulstatistik (vgl. Broschüre »NRW (ge)zählt: Hochschulen in Nordrhein-Westfalen«). So steht der stetig steigenden Zahl der Studierenden in Nordrhein-Westfalen die gesunkene Zahl der Aus-

Auszubildende in NRW 1976 bis 2017 nach Geschlecht



zubildenden gegenüber. Darüber hinaus ist der Rückgang auch auf Effekte des demografischen Wandels zurückzuführen: Die Zahl junger Menschen sowie die Generation im mittleren Alter geht zurück und die Zahl älterer Menschen nimmt zu.

Seit der Registrierung der Auszubildendenzahlen befanden sich noch nie so wenige Frauen (109 071) in einem dualen Auszubildendenverhältnis wie im Jahr 2017 (-1,9 Prozent im Vergleich zu 2016). Die Anzahl der männlichen Auszubildenden (188 454) ist demgegenüber wieder leicht angestiegen (+1,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Den niedrigsten Stand männlicher Auszubildender im dualen System verzeichnete bislang das Jahr 2016 (186 033).

Auszubildende in NRW (jeweils am 31.12.) 1976 bis 2017 nach Geschlecht

Jahr	Auszubildende		
	insgesamt	Frauen	Männer
2017	297 525	109 071	188 454
2016	297 219	111 186	186 033
2015	303 681	114 564	189 117
2014	309 876	117 315	192 561
2013	317 742	120 711	197 031
2012	325 998	124 233	201 765
2011	326 136	125 685	200 451
2010	331 884	129 318	202 566
2005	311 676	123 078	188 598
2000	342 219	138 126	204 093
1995	312 108	121 959	190 149
1990	407 556	170 724	236 832
1985	505 623	203 091	302 532
1980	462 762	176 250	286 509
1976	355 089	132 807	222 282

Berufsausbildung im dualen System

Ausbildungsbereiche

Die insgesamt 297 525 Auszubildenden des dualen Systems in Nordrhein-Westfalen verteilten sich 2017 auf sechs Ausbildungsbereiche:

- Industrie, Handel, Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe (abgekürzt: Industrie, Handel u. a.),
- Handwerk,
- Landwirtschaft,
- öffentlicher Dienst,
- freie Berufe und
- sonstige (in Nordrhein-Westfalen die Hauswirtschaft).

Mit 58,9 Prozent waren mehr als die Hälfte aller Auszubildenden im Bereich Industrie, Handel u. a. registriert.

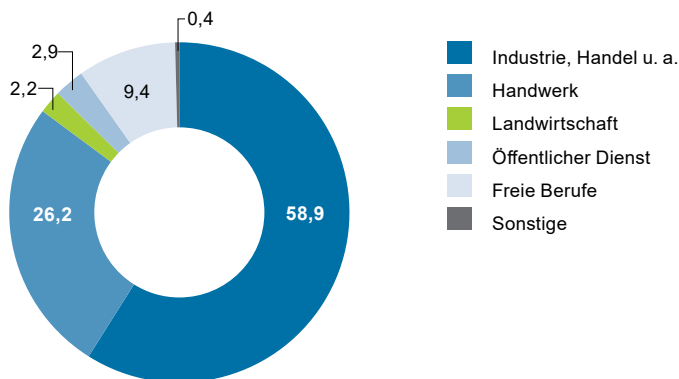
Seit der Hochphase der dualen Ausbildung in den 1980er Jahren verzeichnen fast alle Bereiche nahezu kontinuierliche Rückgänge der Auszubildendenzahlen. Im sonstigen Ausbildungsbereich (Hauswirtschaft) nahm die Auszubildendenzahl im Vergleich zu 1990 um 56,5 Prozent ab, gefolgt vom öffentlichen Dienst

(–45,9 Prozent), dem Handwerk (–39,5 Prozent), den freien Berufen (–23,4 Prozent), dem Bereich Industrie, Handel u. a. mit einem Verlust von 19,2 Prozent sowie der Landwirtschaft um 2,7 Prozent.

Männliche Auszubildende hatten 2017 einen überproportionalen Anteil in den Bereichen Industrie, Handel u. a. (65,5 Prozent), Handwerk (80,4 Prozent) und Landwirtschaft (82,6 Prozent). Frauen hingegen waren überwiegend im Ausbildungsbereich der freien Berufe (92,2 Prozent), zu dem z. B. medizinische Fachangestellte gehören, sowie im sonstigen Ausbildungsbereich (88,8 Prozent) vertreten.

Seit Beginn der Berufsbildungsstatistik im Jahr 1976 ist der Frauenanteil in Industrie, Handel u. a., im Handwerk, den freien Berufen und im sonstigen Ausbildungsbereich auf annähernd gleichem Niveau geblieben: Im Vergleich zu 1976 ist er 2017 in Industrie, Handel u. a. um 3,9 Prozentpunkte gesunken, im Handwerk um 2,9 Prozentpunkte und in den freien Berufen

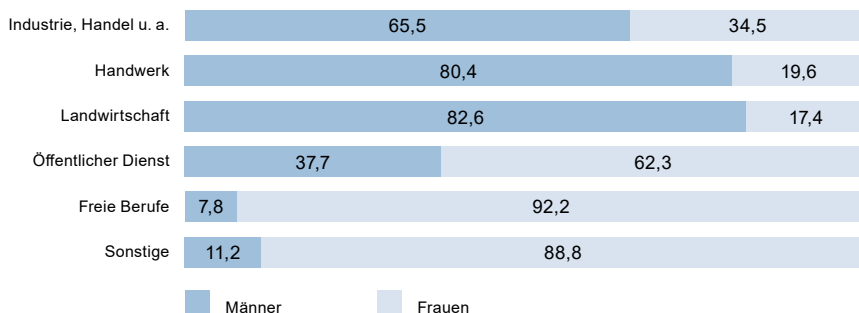
Auszubildende in NRW am 31.12.2017 nach Ausbildungsbereichen in Prozent



um 2,6 Prozentpunkte. Hauswirtschaftliche Berufe (sonstiger Ausbildungsbereich) waren im Jahr 1976 mit 99,8 Prozent fast ausschließlich von Frauen besetzt; 41 Jahre später lag der Frauenanteil immer noch bei 88,8 Prozent. Eine

deutliche Steigerung der Frauenquote konnte zwischen 1976 und 2017 hingegen im öffentlichen Dienst erreicht werden: In diesem Zeitraum wuchs der Anteil der weiblichen Auszubildenden von 33,5 Prozent auf 62,3 Prozent an.

Auszubildende in NRW am 31.12.2017 nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht in Prozent



Auszubildende in NRW 1976 bis 2017 nach Ausbildungsbereichen

Jahr	Ausbildungsbereich						Auszubildende insgesamt
	Industrie, Handel, u. a.	Handwerk	Landwirtschaft	Öffentlicher Dienst	Freie Berufe	Sonstige	
2017	175 377	77 955	6 537	8 538	27 930	1 191	297 525
2016	176 745	77 262	6 492	8 064	27 387	1 272	297 219
2015	181 620	78 522	6 651	7 857	27 648	1 383	303 681
2014	185 694	81 186	6 609	7 446	27 462	1 485	309 876
2013	190 200	84 573	6 684	7 374	27 324	1 584	317 742
2012	191 826	90 834	6 936	7 392	27 261	1 752	325 998
2011	191 055	90 909	7 290	7 698	27 318	1 863	326 136
2010	192 435	94 782	7 425	7 191	27 969	2 082	331 884
2005	170 844	91 413	6 627	8 748	31 785	2 256	311 676
2000	176 286	112 350	6 162	8 829	36 297	2 295	342 219
1995	145 644	111 795	5 403	9 630	37 464	2 172	312 108
1990	216 951	128 919	6 714	15 777	36 456	2 733	407 556
1985	253 053	182 037	10 872	18 828	37 131	3 702	505 623
1980	221 166	181 152	8 604	14 991	34 158	2 688	462 762
1976	175 854	126 750	6 507	12 687	31 362	1 929	355 089

Berufsausbildung im dualen System

Berufsbereiche

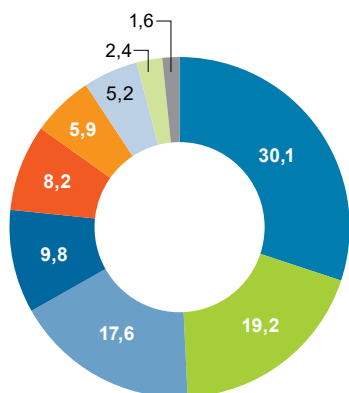
Die über 400 Ausbildungsberufe des dualen Systems lassen sich neun Berufsbereichen zuordnen (siehe dazu Statistik.Arbeitsagentur.de: Grundlagen – Klassifikation der Berufe – KldB 2010):

- Land-, Forst- und Tierwirtschaft und Gartenbau
- Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung
- Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik
- Naturwissenschaft, Geografie und Informatik
- Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit
- Kaufmännische Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel und Tourismus
- Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung
- Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung
- Sprach-, Literatur-, Geistes-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, Medien, Kunst, Kultur und Gestaltung

Die Bundesagentur für Arbeit hat die Eingrenzung der **Berufsbereiche** anhand von Berufsfeldanalysen vorgenommen. Dabei wurden die einzelnen Berufe den verschiedenen Arbeitsgebieten nach fachlich vergleichbaren Tätigkeitsmerkmalen zugeteilt. Im Gegensatz dazu erfolgt die Zuordnung der einzelnen Berufe zu den **Ausbildungsbereichen** auf Grundlage der zuständigen Stellen, denen die einzelnen Ausbildungsbetriebe zugehörig sind (Kammern, Stellen des öffentlichen Dienstes).

Basierend auf den jeweiligen Tätigkeitsanforderungen ermöglicht die Klassifikation nach Berufsbereichen somit eine andere, etwas feingliedrigere und praxisnähere Darstellung des deutschen Arbeitsmarktes als die Klassifikation nach Ausbildungsbereichen.

Auszubildende in NRW am 31.12.2017 nach Berufsbereichen in Prozent



Mit Abstand die meisten Auszubildenden – nämlich 89 487 (30,1 Prozent) – waren 2017 im Berufsbereich »Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung« beschäftigt. Dies zeigt, dass – trotz Digitalisierung – produzierende Tätigkeiten bei der industriellen Verarbeitung immer noch einen hohen Stellenwert für den Arbeitsstandort Nordrhein-Westfalen haben.

Dem Bereich »Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung« gehörten 19,2 Prozent bzw. 57 039 Auszubildende an, dem Bereich »Kaufmännische Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel und Tourismus« 52 272 Auszubildende (17,6 Prozent). Im Vergleich zu den oben genannten Bereichen war das für die Digitalisierung wichtige Arbeits-

gebiet »Naturwissenschaft, Geografie und Informatik« weniger stark besetzt (15 525 Auszubildende bzw. 5,2 Prozent). Berufe in diesem Bereich erfordern oft eine so hohe Spezialisierung, dass sie hauptsächlich im universitären Kontext ausgebildet werden.

Die Verhältnisse der Berufsbereiche zueinander haben sich im betrachteten Zeitraum von 2013 bis 2017 kaum verändert. Es zeigen sich innerhalb mehrerer Berufsbereiche, wie z. B. »Land-, Forst- und Tierwirtschaft und Gartenbau« oder »Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung«, nur geringe Schwankungen der Auszubildendenzahlen. Hieraus kann eine hohe Stabilität in der Wahl des Berufsbereichs abgeleitet werden.

Auszubildende in NRW (jeweils am 31.12.) 2013 bis 2017 nach Berufsbereichen

Berufsbereich	Berichtsjahr				
	2013	2014	2015	2016	2017
Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung	95 910	93 564	91 065	89 211	89 487
Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung	62 304	60 756	59 469	57 657	57 039
Kaufmännische Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel und Tourismus	58 749	56 637	54 972	53 502	52 272
Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	29 229	28 890	28 860	28 656	29 199
Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik	27 030	25 866	24 909	24 210	24 456
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	17 367	17 031	17 217	17 106	17 469
Naturwissenschaft, Geografie und Informatik	14 523	14 784	14 841	14 859	15 525
Land-, Forst- und Tierwirtschaft und Gartenbau	7 518	7 389	7 392	7 218	7 245
Sprach-, Literatur-, Geistes-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, Medien, Kunst, Kultur und Gestaltung	5 112	4 959	4 953	4 803	4 833
Insgesamt	317 742	309 876	303 681	297 219	297 525

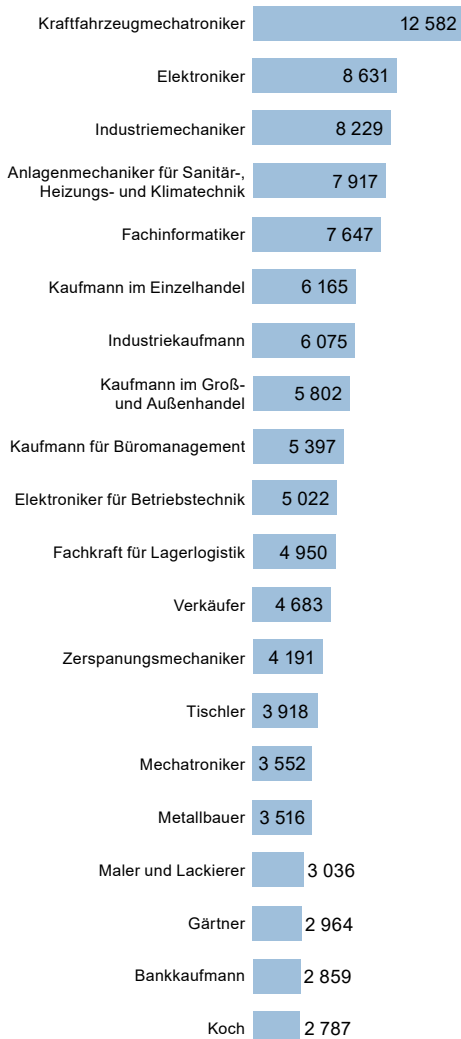
Berufsausbildung im dualen System

Ausbildungsberufe

Von den 188 454 männlichen Auszubildenden in Nordrhein-Westfalen konzentrierten sich Ende 2017 58,3 Prozent in den zwanzig von Männern am stärksten besetzten Ausbildungsberufen. Auf Platz 1 befand sich dabei der Kraftfahrzeugmechatroniker mit 12 582 Auszubildenden, gefolgt vom Elektroniker (8 631) und Industriemechaniker (8 229). Häufig besetzt wurden auch die kaufmännischen Berufe: So fanden sich im Jahr 2017 gleich sechs kaufmännische Berufe in den Top 20. Angeführt wurde die Liste der kaufmännischen Berufe vom Kaufmann im Einzelhandel mit 6 165 Auszubildenden, gefolgt vom Industriekaufmann (6 075) und dem Kaufmann im Groß- und Außenhandel (5 802). Der Kaufmann für Büromanagement war mit 5 397 männlichen Auszubildenden besetzt, der Verkäufer mit 4 683 Auszubildenden. Auf Platz 19 der Top 20 fand sich weiterhin der Beruf des Bankkaufmanns mit 2 859 Auszubildenden.

Bei den ausländischen männlichen Auszubildenden verteilten sich 62,1 Prozent der 15 756 ausländischen Auszubildenden auf die Top 20 Berufe. Die ersten Plätze entfielen auf die Ausbildung zum Kraftfahrzeugmechatroniker (1 338), zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (1 053), zum Elektroniker (942) und zum Verkäufer (636).

Top 20 der Ausbildungsberufe männlicher Auszubildender in NRW 2017



Bei den Frauen konzentrierten sich 71,8 Prozent der 109 071 Auszubildenden in Nordrhein-Westfalen auf die zwanzig von Frauen am stärksten besetzten Ausbildungsberufe. Das Ranking der Top 20 Ausbildungsberufe führten die Kauffrauen für Büromanagement mit 11 823 Auszubildenden an. Weitere kaufmännische Berufe lagen auf den Plätzen 4 und 5: Industriekauffrauen (7 083) und Kauffrauen im Einzelhandel (6 213). Ebenfalls häufig besetzt wurden Berufe im Gesundheitswesen: Auf Platz 2 lagen die medizinischen Fachangestellten (10 083), gefolgt von den zahnmedizinischen Fachangestellten (7 164) auf Platz 3. Handwerkliche Berufe wurden von Frauen seltener gewählt. In der Liste der Top 20 war mit der Ausbildung zur Friseurin auf Platz 7 (3 879 Auszubildende) nur ein Beruf aus dem Handwerk vertreten.

Noch deutlicher ausgeprägt ist diese Konzentration auf wenige Ausbildungsberufe bei den 8 535 ausländischen weiblichen Auszubildenden. Sie sind zu 84,1 Prozent in den Top 20 Berufen vertreten und zu 55,0 Prozent in den Top 5 Ausbildungsberufen. Bei den ausländischen Frauen lagen die zahnmedizinischen Fachangestellten (1 380) und die medizinischen Fachangestellten (1 329) auf den ersten beiden Plätzen, gefolgt von den Friseurinnen (777) und den Kauffrauen für Büromanagement (654). Die Verkäuferinnen fanden sich mit 555 Auszubildenden auf Platz 5.

Top 20 der Ausbildungsberufe weiblicher Auszubildender in NRW 2017

Kauffrau für Büromanagement	11 823
Medizinische Fachangestellte	10 083
Zahnmedizinische Fachangestellte	7 164
Industriekauffrau	7 083
Kauffrau im Einzelhandel	6 213
Verkäuferin	5 127
Friseurin	3 879
Kauffrau im Groß- und Außenhandel	3 666
Bankkauffrau	3 102
Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk	2 871
Steuerfachangestellte	2 832
Hotelfachfrau	2 277
Verwaltungsfachangestellte	2 184
Rechtsanwaltsfachangestellte	1 959
Kauffrau für Versicherungen und Finanzen	1 686
Tiermedizinische Fachangestellte	1 428
Sozialversicherungsfachangestellte	1 251
Mediengestalterin Digital und Print	1 236
Kauffrau im Gesundheitswesen	1 215
Automobilkauffrau	1 212

Berufsausbildung im dualen System

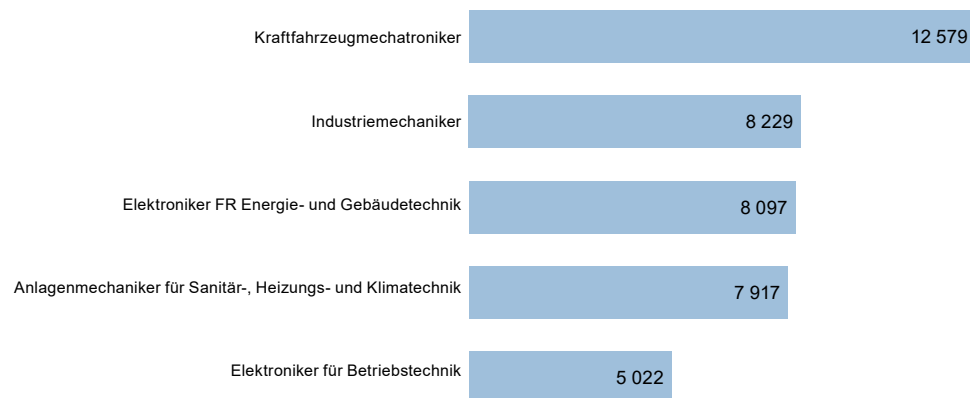
MINT-Berufe

Als **MINT-Berufe** werden diejenigen Berufe bezeichnet, für deren Verrichtung ein hoher Anteil an **M**athematik-, **I**nformatik-, **N**aturwissenschafts- oder **T**echnikkenntnissen notwendig ist. Die in dieser Broschüre ausgewiesenen MINT-Berufe basieren auf der sogenannten Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010), einer Einteilung durch die Bundesagentur für Arbeit (siehe Statistik.Arbeitsagentur.de: Klassifikation der Berufe – MINT-Berufe).

Im Zuge der wiederkehrenden Debatte um den Fachkräftemangel tritt immer wieder der Begriff der MINT-Berufe in Erscheinung. Auch die rasant zunehmende Digitalisierung und die Tatsache, dass die Arbeitswelt immer stärker technisch geprägt ist, verschafft den MINT-Berufen einen großen Stellenwert im vorherrschenden Arbeitsmarktgeschehen.

Im Jahr 2017 absolvierten 108 219 zumeist junge Menschen ihre Ausbildung in einem MINT-Ausbildungsberuf. Dies entspricht einem Anteil von 36,4 Prozent. Seit 2013 ist die Anzahl an Auszubildenden in diesen Berufen fast gleich geblieben. Auch die Relation zwischen Frauen und Männern in MINT-Berufen hat sich in den letzten Jahren kaum verändert. 2017 absolvierten 98 070 Männer und 10 149 Frauen ihre Ausbildung in einem MINT-Ausbildungsberuf. Der Anteil der weiblichen Auszubildenden lag damit bei lediglich 9,4 Prozent und veränderte sich in den Vorjahren nur marginal (2013: 8,9 Prozent bzw. 9 936 Auszubildende).

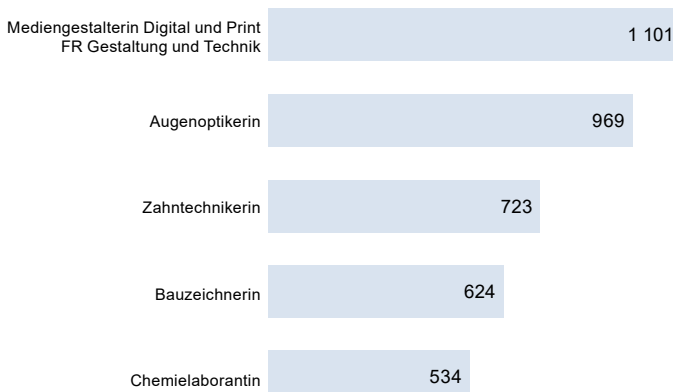
Top 5 der MINT-Ausbildungsberufe männlicher Auszubildender in NRW 2017



Die Verteilung der Auszubildenden auf die einzelnen MINT-Berufe weicht zwischen den Geschlechtern stark voneinander ab. Bei den männlichen Auszubildenden dominierten 2017 die handwerklichen Berufe. So belegte der Kraftfahrzeugmechatroniker Platz 1 der beliebtesten MINT-Ausbildungsberufe; circa jeder achte MINT-Auszubildende (12 579) befand sich in diesem Ausbildungsberuf. Platz 2 belegte der Industriemechaniker mit 8 229 männlichen Auszubildenden, knapp gefolgt vom Elektroniker mit der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik (8 097).

An der Spitze der am stärksten von weiblichen Auszubildenden besetzten MINT-Berufe stand 2017 die Ausbildung zur Mediengestalterin Digital und Print mit der Fachrichtung Gestaltung und Technik. 10,8 Prozent aller jungen Frauen im MINT-Segment (1 101) absolvierten diese Ausbildung. Bei ihren männlichen Kollegen belegte dieser Ausbildungsberuf lediglich einen der hinteren Plätze mit 771 männlichen Azubis. Auf Platz 2 der bei Frauen beliebtesten MINT-Ausbildungsberufe befand sich der Beruf der Augenoptikerin mit 969 Auszubildenden. Die Ausbildung zur Zahntechnikerin reihte sich dahinter mit 723 Azubis ein.

Top 5 der MINT-Ausbildungsberufe weiblicher Auszubildender in NRW 2017



Auszubildende im dualen System

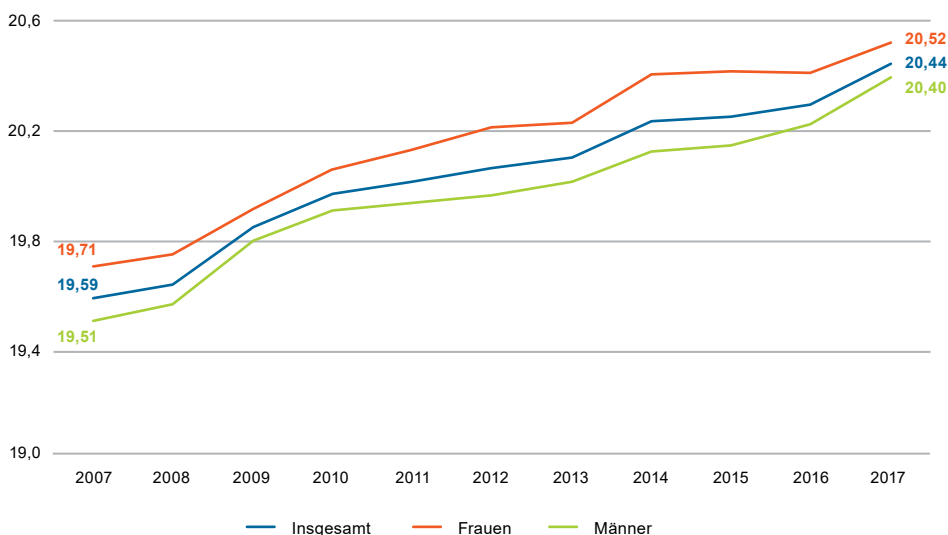
Geschlecht und Alter

Seit dem Beginn der Aufzeichnung der Berufsbildungsstatistik im Jahr 1976 befinden sich deutlich mehr Männer als Frauen im dualen System (siehe Grafik Seite 8). So lag die Frauenquote bei den Auszubildenden im Jahr 1976 bei 37,4 Prozent (mit einem zwischenzeitlichen Höchststand 1989 von 42,7 Prozent). Ähnlich sah es im Jahr 2017 aus: 36,7 Prozent der Auszubildenden waren weiblich, 63,3 Prozent männlich. Eine Erklärung für den geringeren Frauenanteil liegt darin, dass das duale System zu einem großen Teil von handwerklichen und technischen Berufen geprägt ist, die stärker von Männern nachgefragt werden. Erziehungs-, Gesundheits- und Sozialberufe, in denen Frauen

stärker vertreten sind, werden hingegen im Schulberufssystem ausgebildet. Außerdem erlangen Mädchen häufiger höhere Schulabschlüsse und setzen ihren Bildungsweg an einer Universität oder Hochschule fort.

Um die folgenden Aussagen über das Eintrittsalter in die duale Berufsausbildung treffen zu können, wurden nur Auszubildende mit einem neu abgeschlossenen Ausbildungsvertrag im Berichtsjahr betrachtet.

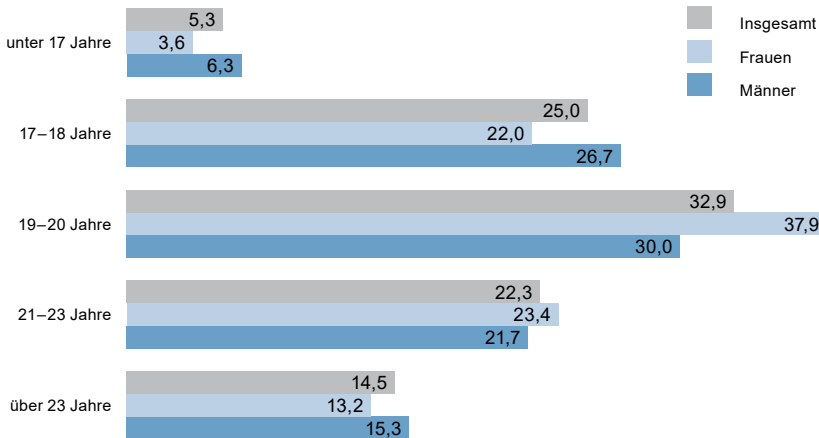
Durchschnittsalter der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag in NRW (jeweils am 31.12.) 2007 bis 2017 nach Geschlecht



Insgesamt betrachtet werden die Auszubildenden immer älter. Dies wird ersichtlich, wenn man ihr Durchschnittsalter im Zeitverlauf vergleicht: Seit 2007 ist der Altersdurchschnitt von Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag von 19,59 Jahren auf 20,44 Jahre in 2017 gestiegen. So waren 2017 knapp 70 Prozent aller Auszubildenden mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 19 Jahre oder älter. Dabei waren junge Frauen, die eine Ausbildung neu begannen, im Durchschnitt äl-

ter als ihre männlichen Kollegen: Bei den weiblichen Auszubildenden lag der Anteil der über 18-Jährigen bei 74,5 Prozent, während er bei den Männern bei 67,0 Prozent lag. Ein Grund für das gestiegene Einstiegsalter beim Beginn der dualen Ausbildung ist der Trend zu höheren allgemeinbildenden Schulabschlüssen (vgl. Broschüre »NRW (ge)zählt: Schulen in Nordrhein-Westfalen«), der mit längeren Schulzeiten einhergeht.

Alter der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag in NRW am 31.12.2017 nach Geschlecht in Prozent



Auszubildende im dualen System

Staatsangehörigkeit

Insgesamt 8,2 Prozent der Auszubildenden in Nordrhein-Westfalen und damit etwa jede/-r zwölfte Auszubildende hatte 2017 keine deutsche Staatsangehörigkeit. Gegenüber dem Vorjahr ist der Ausländer(innen)anteil damit um 1,4 Prozent gestiegen. Dennoch sind die Ausländerinnen und Ausländer unter den nordrhein-westfälischen Auszubildenden wie auch im Vorjahr noch immer unterrepräsentiert. Im Vergleich zum Ausländer(innen)anteil im dualen Ausbildungssystem lag der Anteil in der Gesamtbevölkerung von Nordrhein-Westfalen im Alter von 16 bis einschließlich 25 Jahren 2017 bei 17,1 Prozent.

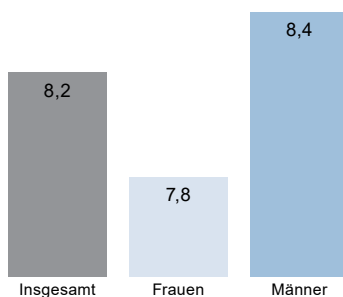
Von den 24 288 ausländischen Auszubildenden im Jahr 2017 waren 64,9 Prozent männlich und 35,1 Prozent weiblich. Gegenüber 2016 stieg die Zahl der ausländischen männlichen Auszubildenden deutlich um 29,7 Prozent, die Zahl der ausländischen weiblichen Auszubildenden nur um 5,5 Prozent. Die geschlechtsspezifische Aufzeichnung der ausländischen Auszubildenden begann erst im Jahr 1993. Seither war der

Anteil der Männer an den ausländischen Auszubildenden im Jahr 2017 mit 64,9 Prozent am höchsten; bei den ausländischen Frauen lag das Maximum im Jahr 2006 mit 43,5 Prozent.

In der amtlichen Berufsbildungsstatistik wird die **Staatsangehörigkeit** und nicht der Migrationshintergrund der Auszubildenden erfasst. Besitzt eine Person die deutsche und eine andere Staatsangehörigkeit, wird diese Person als deutsch gezählt. Bei ausländischen Auszubildenden wird derzeit nicht erfasst, ob sie sich in einem Flüchtlings- bzw. Asylstatus befinden.

Fokussiert man die Betrachtung nur auf ausländische Auszubildende aus den Herkunftsländern, aus denen 2017 die meisten Beziehenden von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz stammten, erkennt man seit 2015 einen allgemeinen Anstieg. Die Zahl der syrischen Auszubildenden ist beispielsweise von 180 Personen im Jahr 2015 auf 1 275 im Jahr 2017 gestiegen. Auch die Zahlen

Anteil der ausländischen Auszubildenden in NRW 2017 nach Geschlecht in Prozent

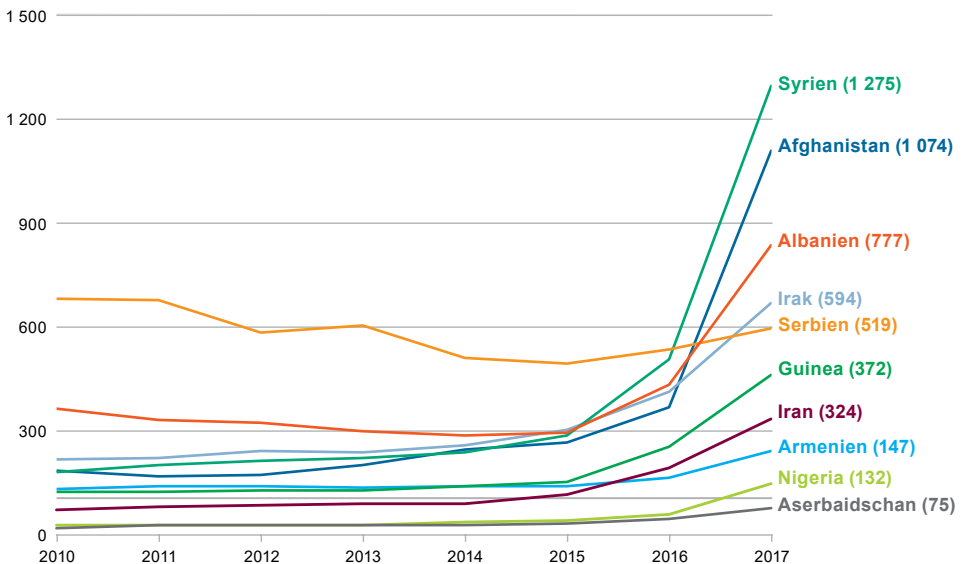


der Auszubildenden von Menschen aus Afghanistan (2015: 159; 2017: 1 074), Albanien (2015: 189; 2017: 777) sowie dem Irak (2015: 198; 2017: 594) haben stark zugenommen. Damit spiegeln sich die Flüchtlingsbewegungen aus den Krisengebieten auch im deutschen Ausbildungsmarkt wider.

Die Verteilung der ausländischen Auszubildenden über die verschiedenen Ausbildungsbereiche hinweg differiert stark. Größtenteils waren diese Auszubildenden 2017 in den Bereichen

Industrie, Handel u. a. (46,5 Prozent) sowie Handwerk (36,6 Prozent) vertreten. 1993 waren im Handwerk allerdings noch über 40 Prozent der ausländischen Auszubildenden registriert. In den freien Berufen – zu denen auch die unter den ausländischen weiblichen Auszubildenden beliebten medizinischen und zahnmedizinischen Fachangestellten gehören (vgl. Seite 15) – war mit 14,5 Prozent noch ein mittlerer Anteil der ausländischen Auszubildenden zu finden. Die übrigen Ausbildungsbereiche wiesen eher geringe Anteile ausländischer Auszu-

Ausländische Auszubildende in NRW 2010 bis 2017 nach Staatsangehörigkeit ausgewählter Länder*



* Ausgewählt wurden die zehn Herkunftsstaaten, aus denen in Nordrhein-Westfalen 2017 die meisten Beziehenden von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz stammten.

Datenquelle: Berufsbildungsstatistik NRW zum 31.12. (BBS 31.12), IT.NRW

Auszubildende im dualen System

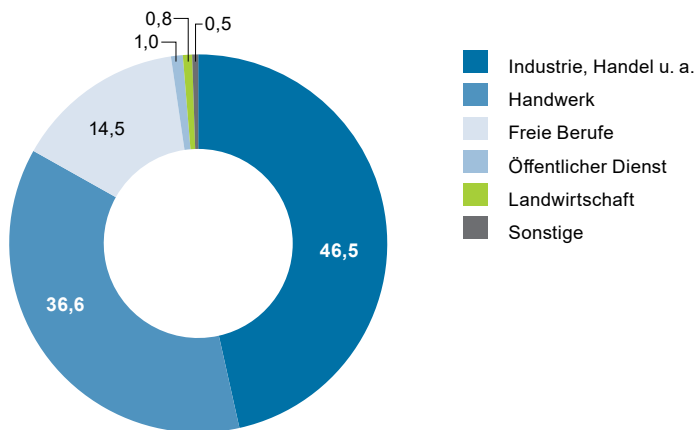
bildender auf: So verzeichnete der öffentliche Dienst 1,0 Prozent, die Landwirtschaft 0,8 Prozent und der sonstige Ausbildungsbereich (Hauswirtschaft) lediglich 0,5 Prozent.

Bei der Betrachtung der räumlichen Verteilung der ausländischen Auszubildenden fällt auf, dass ihr Anteil im Ruhrgebiet, in daran angrenzenden Kreisen sowie in den größeren Städten überdurchschnittlich hoch ist. So haben die kreisfreien Städte Köln (12,6 Prozent) und Duisburg (12,0 Prozent) die höchsten Aus-

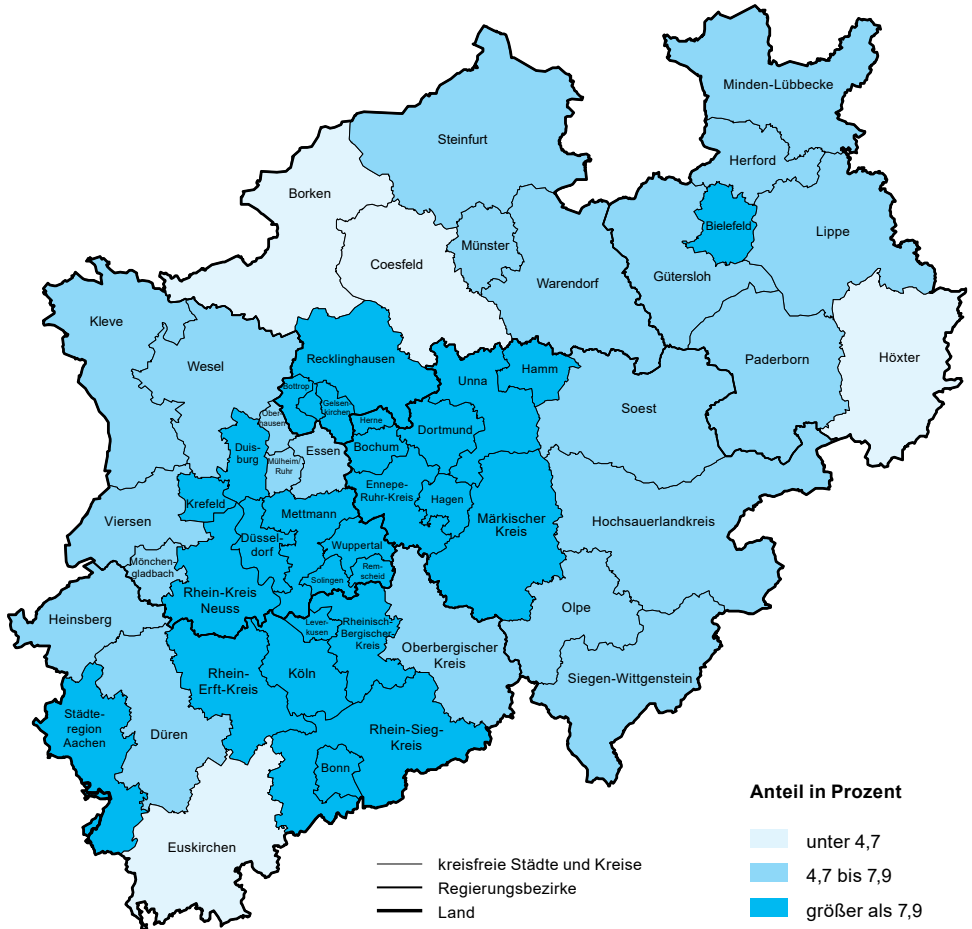
länder(innen)quoten. Auch in den angrenzenden Kreisen liegt der Ausländer(innen)anteil unter den Auszubildenden zwischen 8,0 und gut 11,0 Prozent.

In den meisten ländlichen Kreisen Nordrhein-Westfalens liegt ihr Anteil hingegen weit darunter. Die Kreise mit den geringsten Anteilen sind Borken (3,6 Prozent) und Höxter (3,9 Prozent).

Ausländische Auszubildende in NRW 2017 nach Ausbildungsbereichen in Prozent



Anteil der ausländischen Auszubildenden in NRW 2017 in den kreisfreien Städten und Kreisen



Auszubildende im dualen System

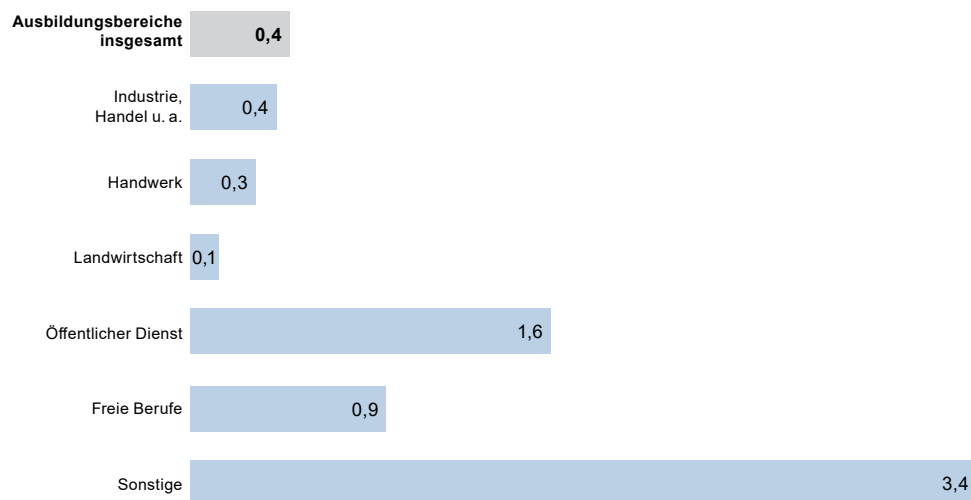
Arbeitszeitmodelle

Bei einer Ausbildung in Teilzeit wird die tägliche oder wöchentliche Ausbildungszeit im Betrieb reduziert. Im Jahr 2017 absolvierte nur ein geringfügiger Anteil von 0,4 Prozent aller Auszubildenden in Nordrhein-Westfalen eine Ausbildung mit reduzierter Ausbildungszeit (1.296 Auszubildende).

Im sonstigen Ausbildungsbereich (hauswirtschaftliche Berufe) lag dieser Anteil mit 3,4 Prozent über dem Durchschnitt, ebenso im

öffentlichen Dienst (1,6 Prozent) sowie bei den freien Berufen (0,9 Prozent). In der Landwirtschaft waren hingegen nur 0,1 Prozent der Ausbildungsstellen in Teilzeit besetzt, im Ausbildungsbereich Handwerk 0,3 Prozent. In Industrie, Handel u. a. entsprach der Anteil mit 0,4 Prozent Auszubildenden in Teilzeit dem Landesdurchschnitt.

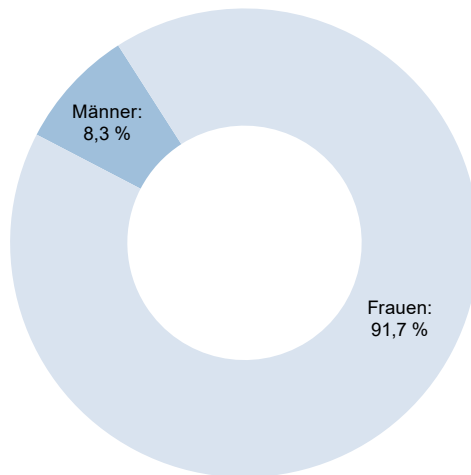
Teilzeitquote der Auszubildenden in NRW 2017 nach Ausbildungsbereichen in Prozent



Die Möglichkeit einer Teilzeitausbildung wird mehrheitlich von Frauen genutzt. 91,7 Prozent der Auszubildenden, die im Jahr 2017 ihre tägliche oder wöchentliche Arbeitszeit reduziert hatten, waren Frauen.

Auffällig ist ein relativ hoher Anteil von Männern unter den Teilzeitauszubildenden im öffentlichen Dienst (19,3 Prozent) wie auch im Ausbildungsbereich Industrie, Handel u. a. (10,6 Prozent). Bei den freien Berufen hingegen lag der Männeranteil nur bei 1,3 Prozent.

Auszubildende in Teilzeit in NRW 2017 nach Geschlecht



Auszubildende im dualen System

Schulische Vorbildung

Die in diesem Kapitel dargestellten Daten beziehen sich ausschließlich auf Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger, da die schulische Vorbildung gerade für den Eintritt in die duale Berufsausbildung von besonderer Relevanz ist.

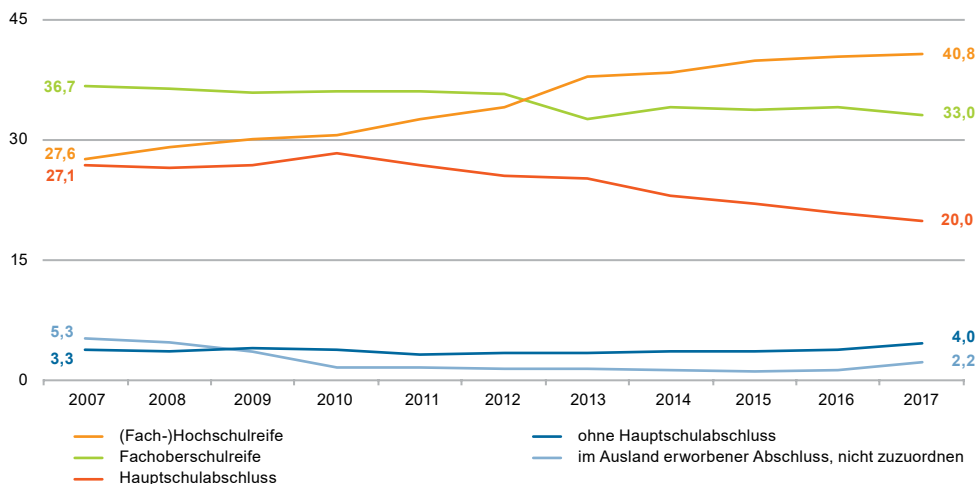
Im Jahr 2017 wurden in Nordrhein-Westfalen 115 494 neue Ausbildungsverträge geschlossen. Die meisten Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger besaßen die (Fach-)Hochschulreife (40,8 Prozent). Etwa ein Drittel der Neuzugänge im dualen Ausbildungssystem verfügte über die Fachoberschulreife und ein Fünftel besaß einen Hauptschulabschluss. Keinen Abschluss an einer allgemeinbildenden Schule konnten insgesamt vier Prozent der zumeist

jungen Erwachsenen mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen vorweisen. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Anstieg von 0,7 Prozentpunkten.

Das Niveau der Schulbildung ist bei weiblichen Auszubildenden höher als bei ihren männlichen Kollegen. So lag der Anteil der Ausbildungsanfängerinnen mit (Fach-)Hochschulreife im Jahr 2017 bei 49,5 Prozent, bei den Ausbildungsanfängern nur bei 35,6 Prozent.

Eine Ausbildung im dualen System steht **Menschen mit unterschiedlichen schulischen Vorbildungen** offen. Ein Abschluss an einer allgemeinbildenden Schule ist keine formale Voraussetzung für den Eintritt in eine duale Ausbildung.

Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag in NRW 2007 bis 2017 nach schulischer Vorbildung in Prozent

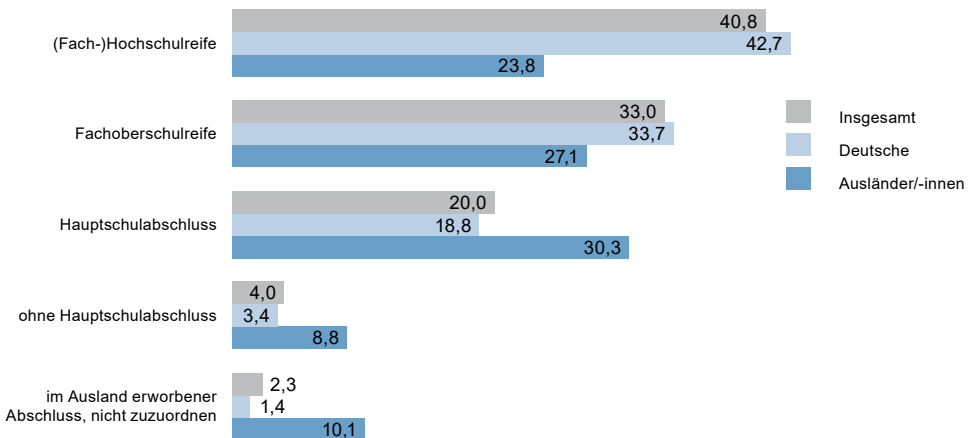


Der Zeitvergleich macht deutlich, dass seit dem Jahr 2007 immer mehr Menschen mit einer (Fach-)Hochschulreife eine Ausbildung beginnen. Dieser Anteil stieg von 27,6 Prozent im Jahr 2007 auf 40,8 Prozent im Jahr 2017. Im gleichen Zeitraum sank demgegenüber die Anzahl der Auszubildenden mit Hauptschulabschluss von 27,1 auf 20,0 Prozent.

Die schulische Vorbildung hat Einfluss auf die Berufswahl. Junge Erwachsene mit einer (Fach-)Hochschulreife entschieden sich häufig für eine Ausbildung im kaufmännischen Bereich: als Industriekaufleute, Kaufleute für Büromanagement oder Kaufleute im Groß- und Außenhandel. Bei Personen mit Hauptschulabschluss lag die Ausbildung zum/zur Verkäufer/-in auf Platz 1, gefolgt von Kaufleuten im Einzelhandel und Kraftfahrzeugmechatriker(inne)n.

Ausländische Auszubildende, die im Jahr 2017 eine Ausbildung im dualen System begannen, hatten öfter einen niedrigeren Schulabschluss als deutsche Auszubildende. Annähernd ein Viertel der ausländischen Auszubildenden verfügte über eine (Fach-)Hochschulreife. Knapp ein Drittel besaß einen Hauptschulabschluss und 8,8 Prozent konnten keinen allgemeinbildenden Schulabschluss vorweisen. Im Jahr 2016 lag der Anteil der ausländischen Auszubildenden ohne Schulabschluss noch bei 5,5 Prozent. Diese Entwicklung zeigt, dass immer mehr ausländische Menschen auch ohne Schulabschluss die Möglichkeit wahrnehmen, eine duale Ausbildung zu beginnen.

Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag in NRW 2017 nach schulischer Vorbildung und Staatsangehörigkeit in Prozent



Auszubildende im dualen System

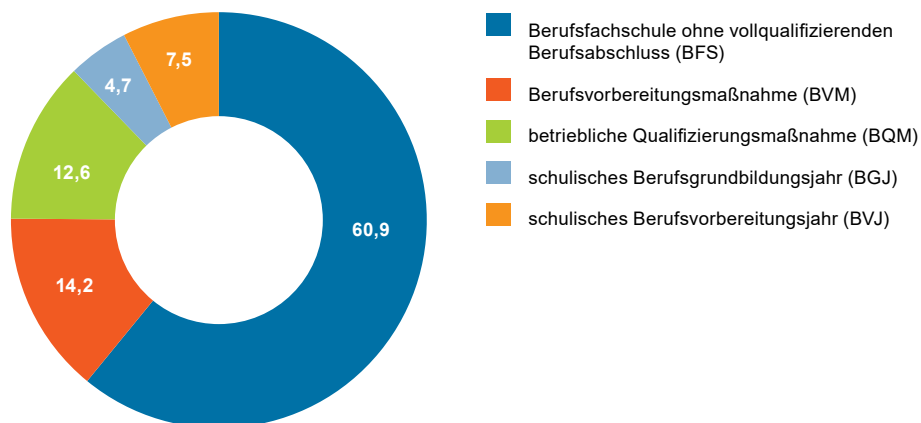
Berufliche Vorbildung

Die in diesem Kapitel dargestellten Daten beziehen sich ausschließlich auf Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger, da die berufliche Vorbildung gerade für den Eintritt in die duale Berufsausbildung von besonderer Relevanz ist.

Neben der schulischen Vorbildung wiesen zahlreiche größtenteils junge Erwachsene, die 2017 eine duale Ausbildung begannen, auch eine berufliche Vorbildung auf, z. B. die Teilnahme an einer berufsvorbereitenden Qualifizierung. Die Teilnahme an einer solchen Maßnahme erhöht die Chancen von Menschen mit geringer Vorbildung auf eine vollqualifizierende Berufsausbildung.

9,4 Prozent der nordrhein-westfälischen Auszubildenden, die im Jahr 2017 ein neues Ausbildungsverhältnis eingingen, besuchten zuvor eine berufsqualifizierende Maßnahme mit einer Dauer von mindestens sechs Monaten (insgesamt 10 890 Auszubildende). Der größte Teil dieser Maßnahmen entfiel mit 60,9 Prozent auf die Berufsfachschulen ohne vollqualifizierenden Berufsabschluss. Weitere 14,2 Prozent waren Berufsvorbereitungsmaßnahmen und 12,6 Prozent betriebliche Qualifizierungsmaßnahmen, z. B. ein Einstiegsqualifizierungsjahr (EQJ), ein Qualifizierungsbaustein oder ein Betriebspraktikum. Insgesamt 7,5 Prozent der berufsqualifizierenden Maßnahmen entfielen auf das schulische Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und 4,7 Prozent auf das schulische Berufsgrundbildungsjahr (BGJ).

Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag in NRW 2017 nach Art der berufsvorbereitenden Qualifizierungsmaßnahme in Prozent

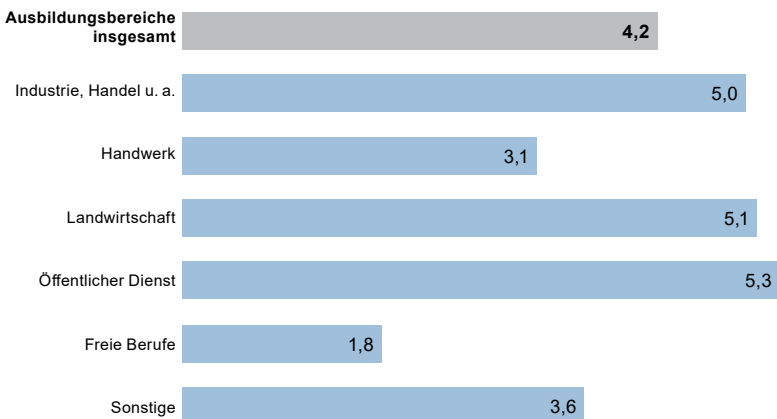


4 869 Auszubildende, die im Jahr 2017 ihre Ausbildung begannen, hatten zuvor schon eine duale Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, dies entspricht einem Anteil von 4,2 Prozent aller neuen Auszubildenden.

Die meisten Personen, die eine zweite duale Ausbildung absolvierten, taten dies im Bereich Industrie, Handel u. a.: Hier konnten bereits 3 462 Auszubildende, das sind 5,0 Prozent der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger, einen ersten vollqualifizierenden Berufsabschluss

vorweisen. Im Handwerk gab es 924 Auszubildende mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung (3,1 Prozent), in den freien Berufen 186 Auszubildende (1,8 Prozent) und im öffentlichen Dienst 159 Auszubildende (5,3 Prozent). Am geringsten war die Anzahl mit 123 Auszubildenden in der Landwirtschaft (5,1 Prozent) und mit nur 15 Auszubildenden im sonstigen Ausbildungsbereich (3,6 Prozent).

Anteil der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung in NRW 2017 nach Ausbildungsbereichen in Prozent



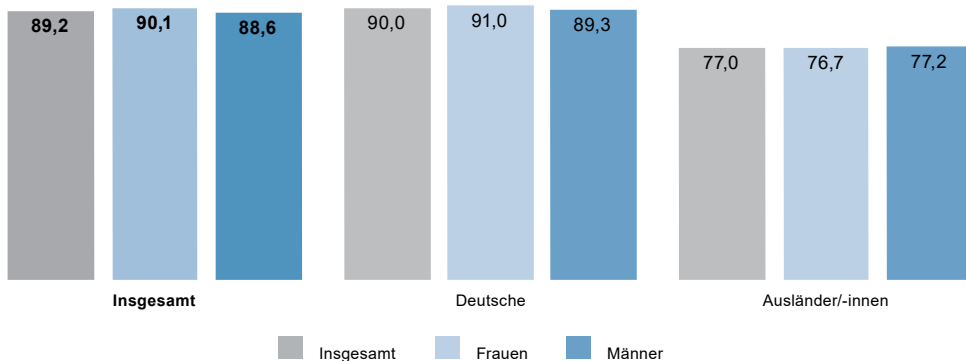
Ausbildungserfolg

Erfolgsquote bei Abschlussprüfungen

Im Jahr 2017 bestand die überwiegende Mehrheit der Auszubildenden erfolgreich ihre Abschlussprüfung: Die Erfolgsquote, d. h. der Anteil der Auszubildenden, die ihre Abschlussprüfung bestanden, lag bei 89,2 Prozent. In den letzten Jahren unterlag die Erfolgsquote nur geringfügigen Schwankungen und war durchgängig hoch. Im Jahr 2008 bestanden 90,9 Prozent aller Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer ihre Abschlussprüfungen.

Frauen waren dabei erfolgreicher als ihre männlichen Kollegen: Im Jahr 2017 absolvierten sie zu 90,1 Prozent erfolgreich ihre Ausbildung, bei den Männern lag die Erfolgsquote 1,5 Prozentpunkte niedriger.

Erfolgsquote der Auszubildenden bei Abschlussprüfungen in NRW 2017 nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



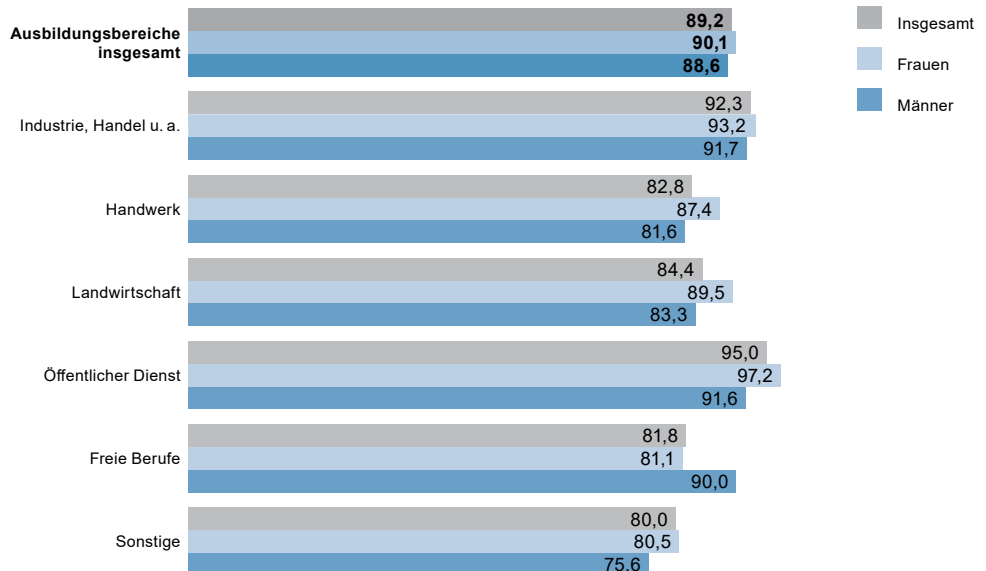
Die Erfolgsquote unterscheidet sich auch nach Ausbildungsbereichen: So bestanden im öffentlichen Dienst insgesamt 95,0 Prozent der Auszubildenden die Abschlussprüfung erfolgreich, bei den Frauen lag der Anteil sogar bei 97,2 Prozent.

Im Handwerk lag die Erfolgsquote insgesamt bei 82,8 Prozent. Auch hier zeigte sich, dass Frauen häufiger erfolgreich die Prüfung bestanden haben. Mit 87,4 Prozent lag ihre Erfolgsquote 5,8 Prozentpunkte höher als die der männlichen Kollegen.

Auszubildende, die keine deutsche Staatsangehörigkeit hatten, bestanden ihre Abschlussprüfung seltener. Während die Erfolgsquote bei den deutschen Prüflingen bei 90,0 Prozent lag, bestanden die ausländischen Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer ihre Abschlussprüfung nur zu 77,0 Prozent.

Die Erfolgsquote der männlichen ausländischen Prüfungsteilnehmer lag dabei mit 77,2 Prozent etwas über der weiblichen (76,7 Prozent). Bei den deutschen Prüflingen war das 2017 umgekehrt. Die Erfolgsquote lag bei den Frauen mit 91,0 Prozent über der der Männer (89,3 Prozent).

Erfolgsquote der Auszubildenden bei Abschlussprüfungen in NRW 2017 nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht in Prozent



Ausbildungserfolg

Vertragslösungsquote

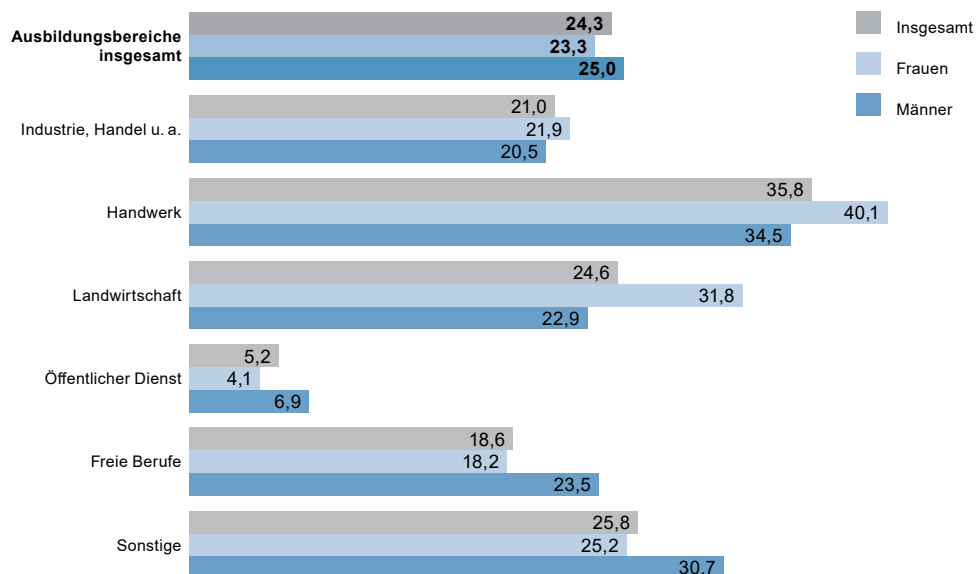
Die Vertragslösungsquote gibt den Anteil der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge an allen neu abgeschlossenen Verträgen wieder. Im Jahr 2017 wurde knapp ein Viertel aller begonnenen Ausbildungsverhältnisse (24,3 Prozent) vorzeitig gelöst. Dabei lag die Vertragslösungsquote der Frauen bei 23,3 Prozent und somit 1,7 Prozentpunkte unter der der Männer.

Eine verhältnismäßig hohe Vertragslösungsquote verzeichnete 2017 der Handwerksbereich: Hier wurden mehr als ein Drittel (35,8 Prozent) der laufenden Ausbildungsverhältnisse vorzeitig beendet, damit lag dieser Ausbildungsbereich rund 11 Prozentpunkte über dem Gesamtwert. Auffällig ist, dass 40,1 Pro-

zent der Frauen, die im Handwerk eine Ausbildung machten, diese vorzeitig beendeten. Die Lösungsquote im Handwerk lag bei den Frauen damit 5,6 Prozentpunkte höher als bei den männlichen Kollegen und 16,8 Prozentpunkte über der Quote, die Frauen in den Ausbildungsbereichen insgesamt aufweisen.

Die niedrigste Vertragslösungsquote aller Ausbildungsbereiche mit nur 5,2 Prozent ist 2017 im öffentlichen Dienst festzustellen. Dort lösten 6,9 Prozent der männlichen Auszubildenden vorzeitig ihren Vertrag. Bei den Frauen in Ausbildung im öffentlichen Dienst wurden die Verträge seltener vorzeitig gelöst (4,1 Prozent).

Vertragslösungsquote der Auszubildenden in NRW 2017 nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht in Prozent

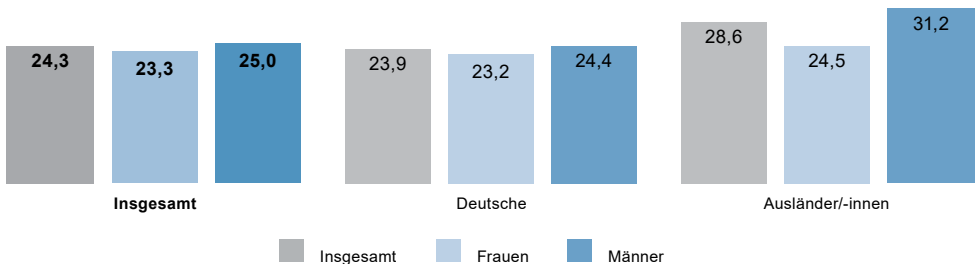


Der Anteil der ausländischen Auszubildenden, deren Vertrag vorzeitig aufgelöst wurde, betrug 2017 28,6 Prozent. Die Vertragslösungsquote lag damit 4,7 Prozentpunkte über der der Auszubildenden mit deutscher Staatsangehörigkeit. Besonders hoch ist die Quote bei den ausländischen jungen Männern, deren Ausbildungsverträge zu beinahe einem Drittel vorzeitig gelöst wurden (31,2 Prozent). Bei den Ausländerinnen wurden demgegenüber nur 24,5 Prozent der laufenden Ausbildungsverhältnisse vorzeitig beendet. Damit liegt die Quote nur 1,3 Prozentpunkte höher als bei den deutschen Frauen.

Eine **Vertragslösung** bedeutet nicht unbedingt einen endgültigen Abbruch der Berufsausbildung. Vertragslösungen werden auch vollzogen, um einen Betriebs- oder Berufswechsel innerhalb des dualen Systems zu ermöglichen.

Da zum aktuellen Berichtsjahr nicht bekannt ist, wie viele der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Vertrag künftig diesen Vertrag vorzeitig lösen werden, wird die **Vertragslösungsquote** des aktuellen Ausbildungsjahrgangs nach einem Schichtenmodell des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) ermittelt (siehe Glossar).

Vertragslösungsquote der Auszubildenden in NRW 2017 nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



Exkurs

Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen

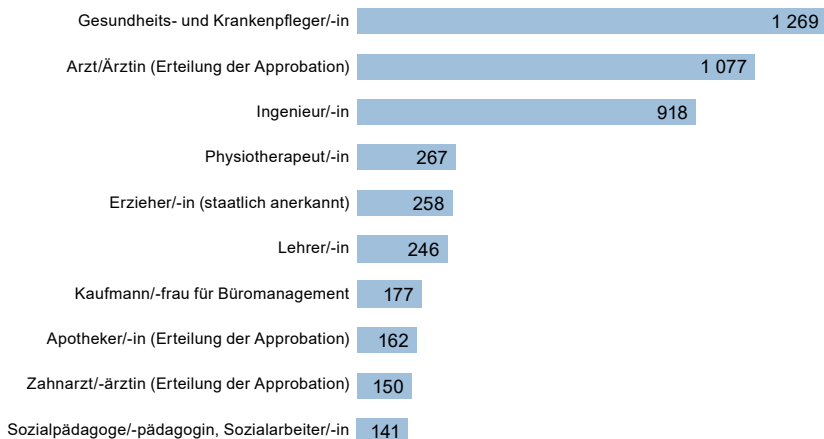
Im Jahr 2017 wurden in Nordrhein-Westfalen insgesamt 7 197 Anträge auf Anerkennung der im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen gestellt. Im Vergleich zum Jahr 2016 (6 516 Anerkennungsverfahren) erhöhte sich die Zahl der Verfahren um 10,4 Prozent.

In Deutschland ist ein inländischer Berufsabschluss in vielen Berufen Voraussetzung für die Aufnahme einer bezahlten Beschäftigung oder einer Selbstständigkeit. Insbesondere reglementierte Berufe wie z. B. Ärztinnen und Ärzte, Krankenpflegerinnen und -pfleger oder Apothekerinnen und Apotheker sind davon betroffen (vgl. www.anerkennung-in-deutschland.de).

Für diese Berufe ist rechtlich vorgeschrieben, welche Berufsqualifikationen die Praktizierenden nachweisen müssen. Bei nicht reglementierten Berufen ist ein Anerkennungsverfahren zwar nicht notwendig, steigert jedoch die Arbeitsmarktchancen und erleichtert die tarifliche Eingruppierung im anerkannten Beruf.

Unter den Top 10 der Referenzberufe, für deren berufliche Anerkennung sich die Antragstellenden im Jahr 2017 in einem Anerkennungsverfahren befanden, sind allein fünf Berufe aus dem Gesundheitswesen. Die meisten Personen haben sich um die Anerkennung ihres gelernten Berufes als Gesundheits- und Krankenpfleger/-in bemüht. Im Jahr 2017 waren es 1 269 Anträge und damit 417 Anträge mehr als ein Jahr zuvor. Platz 2 belegte der Referenzberuf der Ärztin/des Arztes (1 077 Anerkennungsverfahren). Mit 918 Verfahren folgten die Ingenieurinnen und Ingenieure an dritter Stelle.

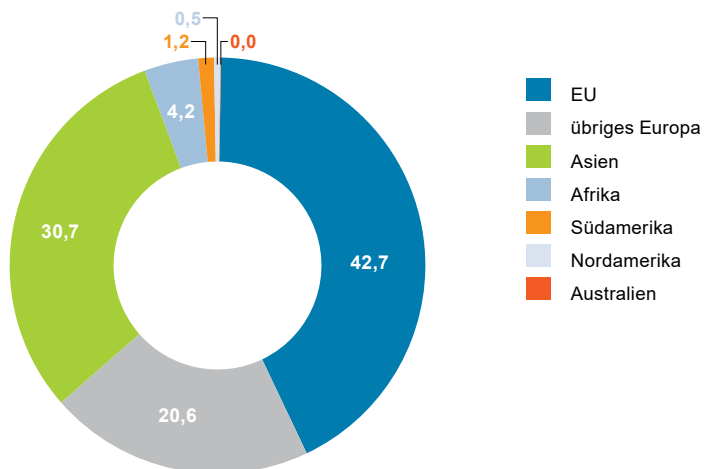
Top 10 der Anerkennungsverfahren in NRW 2017 nach Referenzberufen



Die **Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse** wird in Nordrhein-Westfalen seit dem Jahr 2012 statistisch erhoben. Die Berufsqualifikationsfeststellungsgesetze auf Bundes- und Landesebene regeln Verfahren und Kriterien für die Prüfung der Gleichwertigkeit von im Ausland erworbenen Qualifikationen mit dem jeweiligen deutschen Referenzberuf und bilden die Rechtsgrundlage für die Erhebung. Bei den deutschen Referenzberufen kann es sich sowohl um in Deutschland gesetzlich anerkannte Ausbildungsberufe als auch um akademische Berufe handeln.

Die Mehrheit der Antragstellenden (insgesamt 63,3 Prozent) kam 2017 aus Europa: 42,5 Prozent der Anträge zur Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen wurden von Bürgerinnen und Bürgern eines EU-Mitgliedstaates gestellt, dies sind 13,2 Prozent weniger als noch im Jahr 2016. Dabei machten Antragstellende mit einer deutschen Staatsbürgerschaft 10,4 Prozent aus. Circa ein Fünftel (20,6 Prozent) aller nach Anerkennung suchenden Fachkräfte besaßen die Staatsbürgerschaft aus einem der übrigen Länder Europas. Die restlichen Antragstellenden kamen mehrheitlich aus Ländern, die dem asiatischen Kontinent zugehörig sind (30,7 Prozent). Die meisten Gesuche (18,7 Prozent) gingen darunter von Syrern aus (1 344 Antragstellende).

Anerkennungsverfahren in NRW 2017 nach Staatsangehörigkeit* der Antragstellenden in Prozent



*) Sonstige (Staatenlose, ungeklärte Staatsangehörigkeiten etc.) werden nicht ausgewiesen.

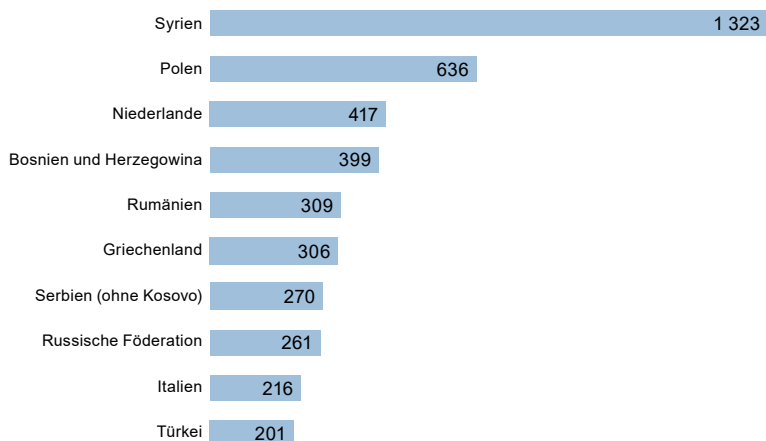
Exkurs

So wurden auch die meisten Menschen, die 2017 ein Anerkennungsverfahren in Nordrhein-Westfalen beantragten, in Syrien ausgebildet (1 323 Personen). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Anträge von Menschen mit einer syrischen Ausbildung deutlich um 588 Verfahren. Syrien ist damit von Rang 3 auf Rang 1 der Anerkennungsverfahren nach Ausbildungsstaat gestiegen.

Die Zahl der Antragstellenden, die in Polen ihre Ausbildung absolviert haben, sank demgegenüber im Vorjahresvergleich um 240. Damit belegte Polen als Ausbildungsstaat nur noch Platz 2 der Rangfolge.

Ein ähnliches Bild zeigte sich bei Antragstellenden mit dem Ausbildungsstaat Niederlande: Auch hier sind die Anerkennungsverfahren im Vergleich zu 2016 rückläufig (-321 Verfahren). Auf Platz 4 folgen Anträge von Personen, die eine Ausbildung in Bosnien und Herzegowina absolviert hatten (399 Verfahren): Ihre Zahl ist zwischen 2016 und 2017 um drei Viertel (76,2 Prozent) gestiegen.

Top 10 der Anerkennungsverfahren in NRW 2017 nach Ausbildungsstaaten



Anhang

Glossar

Auszubildende

Als Auszubildende gelten Personen, die einen Berufsausbildungsvertrag im Sinne des Berufsbildungsgesetzes oder der Handwerksordnung abgeschlossen haben, um eine Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf, als anerkannt geltenden Ausbildungsberuf, Ausbildungsberuf in der Erprobung oder speziell geregelten Ausbildungsgang für behinderte Menschen zu absolvieren.

Nicht zu den Auszubildenden im Sinne des Berufsbildungsgesetzes oder der Handwerksordnung zählen Personen, die ein Praktikum oder Volontariat absolvieren, ihre Berufsausbildung ausschließlich durch den Besuch einer schulischen Einrichtung (z. B. einer Berufsfachschule) erhalten bzw. die ihre Berufsausbildung auf der Grundlage des Hochschulrahmengesetzes und der Hochschulgesetze der Länder durchführen, einen nichtärztlichen Heilberuf oder Heilhilfsberuf (z. B. an Lehranstalten des Gesundheitswesens) erlernen, im Rahmen eines öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisses (z. B. Vorbereitungsdienst für Beamtinnen und Beamte) ausgebildet werden oder eine Berufsausbildung auf Kauffahrtschiffen (Handelsschiffen) absolvieren.

Ausbildungsdauer

Die zeitliche Dauer der Berufsausbildung wird in der Ausbildungsordnung festgelegt. Die Ausbildungsdauer soll nicht mehr als drei Jahre und nicht weniger als zwei Jahre betragen.

Die in der Ausbildungsordnung festgelegte Ausbildungsdauer und die tatsächliche Ausbildungszeit können jedoch voneinander abweichen. Die vorgeschriebene Ausbildungszeit kann von der zuständigen Stelle nach Anhörung der Beteiligten auf Antrag verkürzt werden, wenn z. B. der Besuch einer berufsbildenden Schule oder eine vorherige Berufsausbildung ganz oder teilweise auf die Ausbildungszeit angerechnet wird. Die Verkürzung der Ausbildungszeit lässt sich bereits bei Abschluss des Ausbildungsvertrages vereinbaren, wenn zu erwarten ist, dass das Ausbildungsziel in der gekürzten Zeit erreicht wird. Die Ausbildungszeit kann ebenfalls auf Antrag der Auszubildenden (z. B. wegen langer oder häufiger Erkrankungen) nach Anhörung der Beteiligten verlängert werden, wenn eine Verlängerung erforderlich ist, um das Ausbildungsziel zu erreichen.

Anhang

Abschlussprüfungen

Die Abschlussprüfung (Gesellenprüfung) am Ende der Berufsausbildung dient zum Nachweis der erreichten beruflichen Qualifikation. Sie kann zweimal wiederholt werden, wenn sie nicht bestanden wurde (Wiederholungsprüfung). Zu den Abschlussprüfungen zählen auch die Prüfungen am Ende der einzelnen Ausbildungsabschnitte im Rahmen der Stufenausbildung, wenn der Ausbildungsvertrag über jede Stufe neu abgeschlossen wird. Sofern der Ausbildungsvertrag zu Beginn jedoch über beide Stufen abgeschlossen wurde, zählt die Abschlussprüfung der ersten Stufe als Zwischenprüfung.

Anschlussvertrag

In einem gestuften Ausbildungsgang besteht die Möglichkeit, einen Ausbildungsvertrag ausschließlich über die erste Ausbildungsstufe abzuschließen, um dann nach erfolgreich abgelegter Abschlussprüfung über die nächste Ausbildungsstufe erneut einen Ausbildungsvertrag (Anschlussvertrag) zu unterschreiben. Anschlussverträge in der Stufenausbildung werden als neu abgeschlossene Ausbildungsverträge gezählt.

Ausbildungsbereiche und zuständige Stellen

Es werden sechs Ausbildungsbereiche unterschieden:

- Industrie, Handel, Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe (abgekürzt: Industrie, Handel u. a.) (zuständige Stellen: 16 Industrie- und Handelskammern),
- Handwerk (zuständige Stellen: sieben Handwerkskammern),
- Landwirtschaft (zuständige Stelle: Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen),
- öffentlicher Dienst (zuständige Stellen: etwa 440 Dienststellen der Kommunalverwaltung sowie etwa 90 Stellen der Landesverwaltung),
- freie Berufe (zuständige Stellen: Ärzte, Apotheker-, Notar-, Patentanwalts-, Rechtsanwalts-, Steuerberater-, Tierärzte-, Zahnärztekammern) sowie
- sonstige (zuständig für die städtische Hauswirtschaft ist die Direktorin/der Direktor der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen als Landesbeauftragte/-r).

Ausschlaggebend für die Zuordnung der Auszubildenden zu den Ausbildungsbereichen ist die zuständige Stelle, die die Eintragung des Ausbildungsvertrages in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse vornimmt und nicht die ausbildende Stelle. Demzufolge ist es möglich, dass der Nachweis der Auszubildenden nach Ausbildungsbereichen deren tatsächliche Ausbildungskapazität nicht ganz korrekt wiedergibt. Dies führt insbesondere zu einer Untererfassung der Auszubildenden im öffentlichen Dienst. Deshalb wird auch die Zugehörigkeit des Ausbildungsbetriebes zum öffentlichen Dienst erfragt.

Berufliche Vorbildung

Es werden vorherige Berufsausbildungen registriert, egal ob erfolgreich oder nicht erfolgreich beendet. Neben der beruflichen Vorbildung werden zusätzlich der höchste allgemeinbildende Schulabschluss sowie die vorausgegangene Teilnahme an berufsvorbereitender oder grundbildender Qualifizierung erhoben.

Berufsvorbereitende Qualifizierung oder berufliche Grundbildung

Es werden folgende abgeschlossene berufsvorbereitende Qualifizierungen von mindestens sechs Monaten Dauer unterschieden:

- betriebliche Qualifizierungsmaßnahme (Einstiegsqualifizierungsjahr (EQJ), Qualifizierungsbaustein, Betriebspraktika),
- Berufsvorbereitungsmaßnahme,
- schulisches Berufsvorbereitungsjahr (BVJ),
- schulisches Berufsgrundbildungsjahr (BGJ),
- Berufsfachschule ohne vollqualifizierenden Berufsabschluss.

Duales System

Die duale Berufsausbildung erfolgt im Betrieb und in der Berufsschule. Berufstheoretische Unterweisungen und allgemeinbildender Unterricht haben ihren Schwerpunkt vorrangig in der Berufsschule. Sie ist ein eigenständiger Lernort und arbeitet als gleichberechtigte Partnerin mit den anderen an der Berufsausbildung Beteiligten zusammen. Die Aufgabe besteht darin, den Schülerinnen und Schülern berufliche und allgemeine Lerninhalte unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen der Berufsausbildung zu vermitteln. Die praktische Ausbildung erfolgt im Betrieb.

Typisch für das deutsche System der dualen Berufsausbildung ist, dass die Beratung von Unternehmen und die Überwachung der Ausbildung sowie eine Reihe wichtiger Prüfungs- und Verwaltungsaufgaben nicht vom Staat, sondern durch die Wirtschaft selbst mittels ihrer Selbstverwaltungsorgane, den Kammern, durchgeführt wird.

Anhang

Erfolgsquote

Die Erfolgsquote gibt den Anteil der Auszubildenden an, die ihre Abschlussprüfung bestanden haben, im Verhältnis zu allen Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmern.

MINT-Berufe

»MINT« ist die Abkürzung für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

Unter MINT-Berufen werden alle Berufsbilder verstanden, die sich in den Branchen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik einordnen lassen. Dabei handelt es sich nicht nur um akademische Berufsgruppen, sondern auch um zahlreiche Berufe, die über eine Ausbildung zugänglich sind (z. B. IT-Systemelektroniker/-in, Fachinformatiker/-in, Mechaniker/-in oder Metallbauer/-in).

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Zum Stichtag 31.12. jeden Jahres werden alle Auszubildenden für die Berufsbildungstatistik erfasst, deren Ausbildungsvertrag im Berichtsjahr neu abgeschlossen wurde und deren Ausbildung tatsächlich begonnen hat. Wenn die Ausbildungsverträge aber innerhalb des Berichtsjahres wieder gelöst wurden, werden sie statistisch als vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse und nicht als neu abgeschlossene Ausbildungsverträge ausgewiesen.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge umfasst jedoch auch:

- Auszubildende, die ein bestehendes Ausbildungsverhältnis vorzeitig gelöst haben und nun ihre Berufsausbildung in einem anderen Ausbildungsberuf und ggf. in einem anderen Ausbildungsbetrieb weiterführen (Ausbildungswechsel),
- Auszubildende, die ihre Berufsausbildung im ursprünglichen Ausbildungsberuf in einem anderen Ausbildungsbetrieb fortsetzen (Betriebswechsel),
- Auszubildende, die bereits eine betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen haben und eine weitere betriebliche Berufsausbildung beginnen,
- Auszubildende, die in der Stufenausbildung einen Anschlussvertrag abschließen.

Schulische Vorbildung

Es wird der höchste allgemeinbildende Schulabschluss erfasst:

- ohne Hauptschulabschluss,
- Hauptschulabschluss,
- Fachoberschulreife oder vergleichbarer Abschluss,
- Hochschul- oder Fachhochschulreife,
- im Ausland erworbener Abschluss, der dem deutschen Schulsystem nicht zugeordnet werden kann.

Neben dem allgemeinbildenden Schulabschluss werden zusätzlich die vorausgehende Teilnahme an berufsvorbereitender oder grundbildender Qualifizierung sowie getrennt davon auch die vorherige Berufsausbildung erhoben.

Staatsangehörigkeit

Als ausländische Staatsangehörige gelten alle Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, also auch Staatenlose. Bei Vorliegen einer Doppel- bzw. Mehrfachstaatsangehörigkeit wird die Zuordnung der Personen zu einer Staatsangehörigkeit vorgenommen. Ist darunter die deutsche Staatsangehörigkeit, so gelten diese Personen als Deutsche.

Vertragslösungsquote

Die Vertragslösungsquote gibt den Anteil der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge an allen Neuabschlüssen wieder. Da zum aktuellen Berichtsjahr aber nicht bekannt ist, wie viele der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Vertrag künftig noch den Vertrag vorzeitig lösen werden, wird bei der Berechnung der Lösungsquote ein Schichtenmodell herangezogen, das die Lösungsquote der aktuellen Ausbildungskohorte näherungsweise ermittelt. Die Lösungsquote wird gemäß Schichtenmodell ab dem Berichtsjahr 2010 als Summe der Teilquoten berechnet (siehe Erläuterung unten »Berechnung der Vertragslösungsquote«).

Die Lösungsdaten stammen aus dem jeweils aktuellen Berichtsjahr. Diese werden nicht danach differenziert, in welchem Jahr der Ausbildung der Vertrag gelöst wurde, sondern nach dem Jahr, in dem der vorzeitig gelöste Vertrag begann.

Die Daten zu den begonnenen Ausbildungsverträgen stammen aus den verschiedenen Berichtsjahren.

Berechnung der Vertragslösungsquote (LQ) ab dem Berichtsjahr 2010

$$LQ_{\text{neu}} = \frac{\text{Lösungen im aktuellen Berichtsjahr, die Beginn des Ausbildungsvertrages in t hatten}}{\text{Anzahl der begonnenen Ausbildungsverträge im aktuellen Berichtsjahr (t)}} + \frac{\text{Lösungen im aktuellen Berichtsjahr, die Beginn des Ausbildungsvertrages in (t-1) hatten}}{\text{Anzahl der begonnenen Ausbildungsverträge im Vorjahr (t-1)}} + \frac{\text{Lösungen im aktuellen Berichtsjahr, die Beginn des Ausbildungsvertrages in (t-2) hatten}}{\text{Anzahl der begonnenen Ausbildungsverträge im Vorvorjahr (t-2)}} + \frac{\text{Lösungen im aktuellen Berichtsjahr, die Beginn des Ausbildungsvertrages in (t-3 oder früher) hatten}}{\text{Anzahl der begonnenen Ausbildungsverträge im Vorvorvorjahr (t-3)}} \times 100$$

Diese und weitere Ausgaben der Veröffentlichungsreihe »NRW (ge)zählt« aus dem Bereich Bildung sind unter webshop.it.nrw.de erhältlich:

NRW (ge)zählt:
Hochschulen in Nordrhein-Westfalen



NRW (ge)zählt:
Schulen in Nordrhein-Westfalen



Sie haben weitere Datenwünsche zur Berufsbildung?

Speziellere Datenwünsche, die über die in dieser Broschüre dargestellten Ergebnisse hinausgehen, können Sie gerne per E-Mail unter Berufsbildungsstatistik@it.nrw.de erfragen. Hier erhalten Sie beispielsweise auch die »Top-Berufe« der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge je Kreis bzw. kreisfreie Stadt.

Kostenlose Downloads aller Veröffentlichungen aus dem Bereich Berufsbildung sind unter dem Stichwort »Bildung, Kultur« bei unserem Publikationsservice unter webshop.it.nrw abrufbar.

Statistische Berichte zur Berufsbildung (erscheinen jährlich):

- Berufsbildungsstatistik in NRW
- Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in NRW

Auch in der Landesdatenbank finden Sie ein umfangreiches Datenangebot zur Berufsbildung in Nordrhein-Westfalen unter www.landesdatenbank.nrw.de.

Informationen zum gesamten Produkt- und Dienstleistungsangebot von IT.NRW sowie alle Veröffentlichungen erhalten Sie im Internet: www.it.nrw

Statistischer Auskunftsdienst: statistik-info@it.nrw.de – 0211 9449-2495

Weitere Ausgaben aus der Reihe »Statistik kompakt«

Erhältlich unter webshop.it.nrw.de > Reihen > Statistik kompakt



Raum neu gefasst: Wie verteilen sich Arztpraxen in Nordrhein-Westfalen?

Potenziale georeferenzierter Auswertungen des statistischen Unternehmensregisters

Welchen Mehrwert bieten georeferenzierte Analysen statistischer Daten? Am Beispiel der Lokalisierung von Arztpraxen wird im vorliegenden Beitrag eine neue Auswertungsmöglichkeit des Unternehmensregisters unter Nutzung von Geokoordinaten vorgestellt. Die neuartigen Raumbezüge machen spezifische Verteilungsmuster von Arztpraxen in Nordrhein-Westfalen sichtbar.



Teilzeitarbeit in der Grenzregion Niederlande und Deutschland. Erste Ergebnisse des Projektes »Arbeitsmarkt in Grenzregionen D - NL« im Rahmen des EU-INTERREG-Programms

Die Nachbarländer Niederlande und Deutschland sind wirtschaftlich eng verflochten. Ob diese Verzahnung auch eine strukturelle Annäherung des Arbeitsmarktes auf beiden Seiten der Grenze mit sich bringt, untersucht dieser Beitrag am Beispiel der Verbreitung der Teilzeiterwerbstätigkeit in der gesamten Grenzregion.



Warum verdienen Frauen weniger?

Verdienstunterschiede von Frauen und Männern in Nordrhein-Westfalen

Erhalten Frauen und Männer den »gleichen Lohn für gleiche oder gleichwertige Arbeit«? Inwieweit dieses Ziel in Nordrhein-Westfalen erreicht wird und welche Ursachen Verdienstunterschiede haben, untersucht dieser Beitrag anhand des erstmals für das Bundesland berechneten bereinigten Gender Pay Gap.



Handwerk aus Meisterhand? Zulassungspflichtige und zulassungsfreie Handwerksunternehmen in Nordrhein-Westfalen – Ergebnisse der Handwerkszählungen 2008 bis 2015

Die Abschaffung des Meisterzwangs 2004 im Rahmen der Handwerksrechtsnovelle teilte das Handwerk in zulassungspflichtige und zulassungsfreie Gewerbe. Der Beitrag zeigt die strukturellen Unterschiede dieser beiden Sparten anhand von Daten der Handwerkszählungen seit 2008.



Mehr Studierende in NRW: Welche Personengruppen profitieren davon? Ergebnisse der Studierendenstatistik

Seit 2008 kamen jährlich deutlich mehr Studienanfänger/-innen an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen an als umgekehrt Studierende die Bildungseinrichtungen verließen. Der Beitrag analysiert die veränderte Zusammensetzung der neuen Studierenden und welche Entwicklungen der letzten Jahre sich darauf ausgewirkt haben.

